

Ueber das Hausierwesen.

Vortrag des Kollegen M. A. Oesterreicher,

Obermeister der freien unterfränkischen Uhrmacher-Kreisinnung, gehalten in der Handwerkskammer zu Würzburg.

Meine Herren! Vielseitigen Wünschen entsprechend, gilt mein Thema einem Punkte, unter dessen Druck die ganze Geschäftswelt leidet, nämlich der „Reorganisation der Paragraphen über das Hausierwesen“, das sich zur wahren Landplage entwickelt hat und als grosser Krebschaden zu bezeichnen ist, welcher geradezu vernichtend auf den Handwerkerstand einwirkt. Da das Handwerk zwar noch nicht ganz tot, aber schwer krank darniederliegt, wenn auch die Aerzte, die es behandeln, Doktoren der Philosophie und Rechtswissenschaften sind, aber keine solchen, die diese schwere Krankheit, welche eines wirklich praktischen Arztes bedarf, gründlich zu heilen vermögen. Der Herr Staatssekretär Graf Posadowski redet von seinem Standpunkte aus ja ganz leicht: „Wenn das eine oder andere Handwerk von der Bildfläche verschwindet, sollen sich die betreffenden Handwerksmeister einen anderen Erwerbszweig suchen.“ Ja, meine Herren, wer bildet aber dann den staats-erhaltenden Mittelstand und die steuerzahlenden Bürger, wenn das Gewerbe auf den Aussterbe-Etat gesetzt ist?

In erschreckender Weise mehrt sich durch die lückenhafte Gesetzgebung bei manchen Geschäftsarten die Konkurrenz, der Handwerker steht rat- und hilflos da und weiss nicht, woher er seine Steuern, die sich von Jahr zu Jahr steigern, sowie seine sonstigen Spesen decken soll. Und von all diesen Konkurrenzbetrieben, meine Herren, setzt gerade dem Uhrmacherhandwerk das Hausiergewerbe am meisten zu, denn nicht leicht ein anderes Geschäft eignet sich zum Hausieren mehr als die Uhrenbranche, da diese Hausierer zu den Regulateuren, welche scheinbar nur als Nebenartikel gelten, ganze Kollektionen Taschenuhren bei sich haben, und zwar sei hier gleich eine Firma angeführt, welche diese Manipulation lebhaft treibt, das Warenhaus Guttman in Augsburg, Juliuspromenade, das die Kasernen mit seinem Besuche beglückt; weiterhin ist es die städtische Leihanstalt, welche die Taschenuhren kartonweise versteigert, die dann von dem Steigerer auf dem Hausierwege verschleisst werden; schliesslich sei noch der uhrenhausierenden Post- und Eisenbahnbediensteten gedacht, gegen welche letztere wir selbst schon bei der Königl. Generaldirektion Beschwerde, aber ohne Erfolg, geführt haben, denn diese Bediensteten verkaufen nicht allein an ihre Kollegen, sondern an jedermann.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass durch die Abänderung des Hausierparagraphen den Gerichten sehr viel Mühe und Arbeit erspart würde, denn gerade die Hausierer sind diejenigen, welche an die Leichtgläubigen sogen. Silverin- oder vergoldete Uhren infolge ihrer Beredsamkeit für echt Silber, bezw. echt Gold verschleissen; die Folge davon ist, dass Anklage wegen Betrugs erhoben wird, und hatte ich selbst schon Gelegenheit, bei derartigen Verhandlungen als Experte zu fungieren. Weiterhin ist es die Tagespresse, welche den Hausierhandel fördert; so marschieren z. B. in hiesiger Stadt der „Würzburger Anzeiger“ und „Praktische Wegweiser“ an der Spitze, welche letzterer in einer Nummer gleich 14 Schundannoncen über Uhren bringt, wie z. B. diejenige der Firma Feith in Wien, deren Ramschware in Nr. 26 der „Allgemeinen Handwerker-Zeitung“ richtig geschildert ist, denn auf diese Annonce hin gesellen sich ganze Ortschaften zusammen, ein Ortsbewohner bestellt eine grössere Quantität, bei welcher Bestellung auch ein kleiner Nutzen abfällt, und verschleisst diese Gegenstände auf dem Hausierwege, so seien hier in Augsburg der Schuhmacher K., in Etwashausen der Schuhmacher C. K., Schuhmacher D. in Hopferstadt, Fabrikarbeiter O. in Margethochheim und S. in Höchberg, sowie Postbote B. in Euerfeld und Eisendreher K. in Lohr erwähnt, welche sich durch diesen Verschleiss der Uhren einen hübschen Nebenverdienst erwerben, ohne vom Rentamt mit einer Steueraufgabe belästigt zu werden; so hausiert z. B. obenerwähnter Schuhmacher K. Regulateure, die jeder Uhrmacher für 16 bis 18 Mk. verkauft, zu 28 bis 30 Mk. In der neuen Nummer des „Praktischen Wegweisers“ haben wir z. B. nicht weniger als 17 Uhrannoncen, unter denen sich auch

die Firma Feith-Wien befindet. Fragen wir uns nun: Aus was rekrutieren sich diese Hausierer? so kommen wir zu dem Schlusse, dass sich dieselben fast durchweg aus arbeits-scheuen, verkommenen Elementen, jungen, kräftigen Leuten, die dem Handwerkerstande gute Dienste leisten könnten, zusammensetzen, und hauptsächlich sind es Ausländer, die diesem Faulenzerberuf obliegen, ja sogar angebliche Reisende treiben diesen Unfug unter dem Deckmantel der momentanen Geldverlegenheit. Denn dieselben verschleissen versilberte Savonnette-Remontoirs, die einen realen Verkaufswert von 8 bis 9 Mk. repräsentieren, für echt Silber zu 20 bis 25 Mk. Sehen Sie, meine Herren, das ist ein Geschäft. Bedauerlich ist nur, dass solchen Leuten seitens der Gemeindebehörde nicht rundweg die Stadt verwiesen wird, ja gerade durch diese Freizügigkeit wird die Liederlichkeit gezüchtet und manchem jungen und strebsamen Menschen die Schaffensfreude geraubt, denn er fragt sich einfach: „Warum soll ich etwas Richtiges lernen und ein grosses Lager in guter solider Ware erhalten, wenn mir durch jeden hereingelaufenen Polen oder Galizier, der sich nur auf Schwindel verlegt, für teures Geld den grössten Schund verschleisst und dem leichtgläubigen Publikum die Ware ohne jedwede Garantieleistung aufhalst, die Einnahmequelle geraubt wird?“ Will man sich nach einem solchen Patron beim Rentamt erkundigen, ob derselbe Steuern bezahlt, wird man unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis abgewiesen, und erwischt man wirklich einmal einen, der ohne Legitimation hausiert, so erhält er einfach einen Verweis, wie eine vorliegende Bestätigung hier zeigt. Uebertritt aber ein Geschäftsmann die gewerbepolizeilichen Vorschriften, so schiebt man ihm gleich den Kadi mit dem Strafzettel auf den Hals. Hier zeigt sich eben wieder klar und deutlich, wie mangelhaft die Gesetze sind und wie ohnmächtig der Staat einem derartigen Unfug gegenübersteht. Die kleinen Artikelchen, welche ungeschen sogar in den Westentaschen mitgetragen werden können, sind wie dazu geschaffen, um dem Gesetze in jeder Beziehung Hohn zu sprechen. Es werden zwar diejenigen, die nicht alle werden, doch nicht so leichterdings auf Vorlage einer Zeichnung oder Photographie eine Taschenuhr bestellen, aber sicher werden viele darauf anbeissen, wenn der angeblich Aufsuchende seine Muster vorzeigt, mit dem Bemerkten, dass er das zu wählende Stück auch gleich abgeben könne, weil er gerade auf der Heimreise sich befinde und das betreffende Muster infolgedessen nicht mehr gebrauche., auch betont er dem eventuellen Besteller oder Käufer, dass dann sein allenfallsiges Misstrauen, nicht die gleiche Qualität in derselben Weise zu bekommen, beseitigt sei, denn als Muster nimmt man natürlich nur die besten und schönsten Sachen mit, oder aber er benutzt das Mittel, zu betonen, dass seine Reisekasse knapp geworden ist, oder wer weiss was noch alles! Wenn die massgebenden Behörden gesonnen sind, das reelle Geschäft und das Handwerk zu schützen, müssen sie vorbehaltlos das Verbot des Hausierens sowohl für Taschenuhren, als auch Wanduhren und Regulateure, einschliesslich der Schwarzwälder Hausindustrie — die ja doch nur als Mittel zum Zweck gebraucht wird, denn dieselben hausieren Taschenuhren so gut wie jeder andere, und zudem sind es keine bayerischen Staatsangehörigen — sowie das Verbot zum Aufsuchen von Bestellungen im Umherziehen erlassen; sie erfüllen dann gleichzeitig den Zweck, die Dummen, zu welchen hauptsächlich die Landbevölkerung zählt, möglichst zu schützen.

Ich beantrage und stelle deshalb die ergebene Bitte, die hiesige **Handwerkskammer** möge sich mit den sämtlichen bayerischen Handwerkskammern ins Benehmen setzen, um das vollständige **Verbot des Hausierens mit Uhren jeder Art sowohl, als auch des Aufsuchens von Bestellungen auf dieselben**, der königl. Staatsregierung zur Würdigung unterbreiten zu wollen, und erneuere wiederholt die Bitte an die Herren Kammermitglieder, diesen meinen Antrag zu befürworten, zu unterstützen und ihm beizustimmen. (Ohne Debatte angenommen.)



Sr. 16.
 Nochmals
 einen Ausfü
 paraturen-
 noch nach
 rechnung.
 Alle A
 wenn als Ae
 Uhrmacher, viell
 Reparaturen als E
 auch für die
 hat ein bekann
 schkeit, welche ma
 erbindung bringen
 Rechlichkeit und
 möglich, dass ein
 erts kommt, mög
 zu Gründe gehen
 Diese Reparatur-A
 zu schlecht beza
 der Fordernde se
 die genügende S
 welcher schw
 den Beruf ers
 unsere Reparatur
 erhalten, wi
 Handwerk f
 Als eine weiter l
 unsere Verhältni
 verboten. H
 unseres Gewer
 einigt nur
 sehr, sehr
 ein Reparaturges
 zu Mund und Kor
 nach jedem Bi
 Mann nicht, denn
 die Betreffende nun
 wir er zum direkter
 wigt ihn, jeden Nu
 mitnehmen, sowohl
 wie ich sehe, dass Ar
 in diesen Falle gege
 Fast alle Stube
 gewese Art Konkur
 bewahren, wenn Ko
 Wasser Bequemlichk
 Stufenweiten ihre
 Unterstützung der
 Publikum.
 hierauf und dure
 und somit als Kon
 den Handel.
 nicht unbedenklich
 welche Pri
 verfallen gedenke
 Es würde zu
 kritische Sond
 nicht auf der
 auf der Seite schö
 Anzahl sehr gut sit
 ihre Helfen derau
 zu geraten brauche
 klug. Nach zwei
 er nicht viel und
 gerade unser Bern
 Vertrauen. Der
 rüchlichtigt, wird
 haben, also auch
 Schied.
 Vielfach seho
 nicht rechnen